

An
die Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten
der Länder

Deutscher Musikrat e. V.
Generalsekretariat
Schumannstraße 17
10117 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 308810 - 10
generalsekretariat@musikrat.de

www.musikrat.de

Berlin, 21. Februar 2024

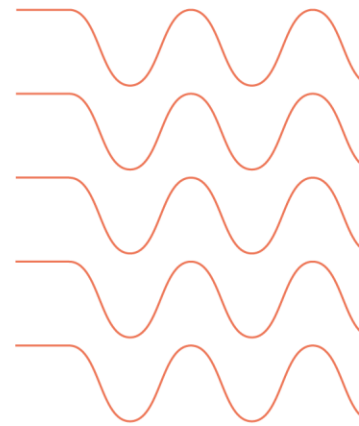
ÖRR: Bildung und Kultur sind der Treibstoff für Demokratie!

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten,

der Deutsche Musikrat fordert gemeinsam mit der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen:

1. Die **24 Ensembles des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks müssen in ihrem Bestand nachhaltig gesichert werden. Sie sollten ihr Profil und Angebot eigenständig weiterentwickeln können**, insbesondere mit dem Blick auf Musikvermittlung und neue (Konzert-)Formate.
2. Der renommierte **internationale Musikwettbewerb der ARD muss vollumfänglich erhalten bleiben**, um dauerhaft und nachhaltig junge internationale Spitzenmusikerinnen und -musiker zu fördern. Die angekündigte Halbierung der Mittel der ARD für die Durchführung des Wettbewerbs ab 2025 muss zurückgenommen werden.
3. Der **Kultur- und Bildungsauftrag des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks und die regional-vielfältige Programm-Struktur müssen**, bei allen Bemühungen um Transformation und Programmkooperation, **erhalten und gestärkt**, statt abgebaut und nivelliert werden.

Kultur und Bildung haben seit der Gründung des Öffentlich-rechtlichen Rundfunks (ÖRR) stets an erster Stelle gestanden, wenn es um den Auftrag des ÖRR ging. Dies macht nicht nur der 3. Medienänderungsstaatsvertrag deutlich: „Die öffentlich-rechtlichen Angebote haben der Kultur, Bildung, Information und Beratung zu dienen. Unterhaltung, die einem öffentlich-rechtlichen Profil entspricht, ist Teil des Auftrags.“ In allen juristischen Auslegungen oder Rechtsprechungen, auch des Bundesverfassungsgerichts, zum Medienstaatsvertrag bzw. zum früheren Rundfunkstaatsvertrag wird die **Verpflichtung des ÖRR** untermauert, kulturelle Ereignisse, Werke bzw. Erlebnisse selbst zu schaffen. Darunter falle auch – so führt



Gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

z.B. der Wissenschaftliche Dienst des Deutschen Bundestages in seiner Ausarbeitung WD 10–051/06 aus – „**die Pflege der rundfunkeigenen Klangkörper** und die Produktion von Hörspielen.“ Diese Kulturträgerschaft sei eine wichtige Aufgabe der Rundfunkanstalten.

Doch dieser verbindlich festgelegte Kultur- und Bildungsauftrag des ÖRR steht in den aktuellen Debatten um Einsparungspotenziale zunehmend unter Beschuss – mit der Konsequenz, dass Deutschland kulturell zu verarmen droht.

Mit großer Sorge stellen wir fest, dass der sog. Zukunftsrat in seinem Empfehlungspapier vom 18.1.2024 die **Klangkörper des ÖRR** im Schlusskapitel „Offene Fragen“ als „Auftragsferne Sachverhalte im Beitrag“ deklariert. Immerhin empfiehlt der Rat, dass die Länder frühzeitig eine Strategie entwickeln mögen, „um dieses einzigartige Kulturgut nachhaltig zu sichern“.

Die Rundfunkkommission der Länder spart in ihrem Eckpunktepapier vom 25./26. Januar 2024 zur Reform des ÖRR die Klangkörper gleich ganz aus. Das Sondervotum des bayrischen Ministerpräsidenten Markus Söder, die Hälfte der Rundfunkklangkörper abzuwickeln, bleiben zu unserem Entsetzen unerwidert und unkommentiert von der Rundfunkkommission.

Es scheint, als ob den Verantwortlichen in Politik und Rundfunkkommissionen weder die historische Bedeutung noch die aktuellen Verdienste der Klangkörper des ÖRR bewusst sind, z.B. in den Bereichen zeitgenössische Musik oder Musikvermittlung. Diese international renommierten Spitzenensembles, die mit höchst unterschiedlichen exzellenten Profilen sowohl regional, national, aber auch international ihre Wirksamkeit entfalten, müssen selbstverständlich die Chance haben, sich selbstbestimmt weiterzuentwickeln und neue (Konzert-)Formate für breitere Publikumszielgruppen zu entwickeln – so wie alle Kultur- und Theatereinrichtungen derzeit gefordert sind.

Niemand würde gegenwärtig auf die Idee kommen, Museen wie das Deutsche Museum, die Münchner Pinakotheken, das Jüdische Museum, das Museum Ludwig, das Städel-Museum oder andere zur Fusion oder zur Abwicklung freizugeben. Ebenso wenig würde über die Halbierung der Bundesliga oder der deutschen Literatur- und Filmfestivals diskutiert.

Dass ausgerechnet der **ARD-Musikwettbewerb**, der in der internationale Klassikszene als **der wichtigste mehrspartige internationale Musikwettbewerb** hoch angesehen ist – vergleichbar der Berlinale in der Filmwelt oder dem Wimbledon-Turnier in der Tenniswelt – zuletzt Zielscheibe für „Sparpotentiale“ in der ARD geworden ist, kann nur ein Versehen aus Unwissen sein, **das dringend korrigiert werden muss!**

Es ist längst nachgewiesen, dass die Rundfunkklangkörper (oder derlei Spitzenwettbewerbe) keinen nennenswerten Finanzanteil am Rundfunkbeitrag in

Anspruch nehmen, nämlich nur 2,2 %, und daher auch nicht als mögliche „Bauernopfer“ von weiteren Kürzungen taugen.

Wir geben zu bedenken:

Verloren ginge mit dem breiten kulturellen Angebot im ÖRR auch ein wertvoller Schlüssel für gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Teilhabe aller am kulturellen Leben Deutschlands. Gerade in Zeiten des Rechtsrucks und der multiplen weltweiten Krisen ist aber dieser gesellschaftliche Zusammenhalt als ein wirksamer Treibstoff für die Demokratie bedeutsamer denn je. Doch auch für das aktuelle wie zukünftige Kulturschaffen Deutschlands werden derzeit im ÖRR als ein zentraler Arbeit- und Auftraggeber die falschen Weichen gestellt.

Wir anerkennen, dass in der aktuellen gesamtgesellschaftlichen und -wirtschaftlichen Situation auch im ÖRR um Transformationen gerungen werden muss. Jedoch muss dies unter Berücksichtigung von wesentlichen Prinzipien unserer Demokratie erfolgen, zu der die föderale Struktur und die Aufteilung von Macht gehören – und eben auch die kulturelle Vielfalt, im Kleinen wie im Großen. Die aktuellen Bestrebungen der Rundfunkintendant:innen, durch Gemeinschaftsprogramme Synergien zu erzielen – was bei Themen ohne föderalen Bezug, wie zum Beispiel bei Gesundheitsthemen, durchaus sinnvoll sein kann –, gefährden die kulturelle und regionale Vielfalt des vor fast 75 Jahren aus gutem Grund föderal konzipierten ÖRR. Vereinfachung darf nicht zu Verarmung führen!

Wir appellieren daher an Sie, den Bildungs- und Kulturauftrag des ÖRR und seine föderale Struktur als ein Fundament unserer demokratischen Gesellschaft zu bewahren und auszubauen. Es ist die Aufgabe der Landesrundfunkanstalten, im Zusammenspiel mit der Politik dafür zu sorgen, dass der ÖRR über die Erfüllung seines Programmauftrags diese gesellschaftliche Wirkung, seinen *Public value*, entfalten kann. Der Föderalismus, wie er sich auch durch die Rundfunkanstalten widerspiegelt, ist demokratisch gewollt und lässt Bürger:innen in allen Ländern an der weltweiten Vielfalt der Kultur und zugleich am Reichtum der regionalen Kulturformen partizipieren. Vor allem junge Menschen können so mit der Klangwelt etwa eines Johann Sebastian Bach ebenso in Kontakt kommen wie mit ihrer Lieblingsmusik aus dem Rock- oder Popbereich oder mit faszinierenden Musiken anderer Herkunftskulturen. Vielfach wird die Verbindung der unterschiedlichen Epochen und Genres gerade durch die Klangkörper des ÖRR und deren innovative Programmgestaltung aufgezeigt und erlebbar gemacht.

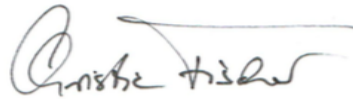
Kultur im Öffentlich-rechtlichen Rundfunk ist kein „nice to have“ oder Luxusgut und damit verhandelbar – Kultur ist Fundament unserer Gesellschaft! Oder wie es Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1991 formulierte:

„Denn Kultur ist kein Luxus, den wir uns leisten oder auch streichen können, sondern der geistige Boden, der unsere eigentliche innere Überlebensfähigkeit sichert.“

Zum Dialog mit Ihnen stehen wir gerne bereit.
Mit freundlichen Grüßen



Prof. Christian Höppner
Generalsekretär Deutscher Musikrat



Prof. Christian Fischer
*Vorsitzender der Rektorenkonferenz
der deutschen Musikhochschulen*

Kontakt:

Deutscher Musikrat
Prof. Christian Höppner
generalsekretariat@musikrat.de
+49 (0) 30 308810 10

Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen
Prof. Christian Fischer
rkm@mh-trossingen.de
+49 (0) 7425 9491 12

Pressekontakt:
Dr. Anna Vogt
vogt@musikrat.de
+49 (0) 30 308810 20